

Arnold Zweig, Der Streit um den Sergeanten Grischa:

1917; Weltkrieg; das deutsch Heer sitzt als Besatzungsmacht im westlichen Teil Russlands, in Kurland, Litauen und Nord-Polen.

Der russische Sergeant Grischa Paprotkin entflieht einem deutschen Gefangenenlager, schlägt sich alleine durch die Wälder, zieht dann einige Zeit mit Waldläufern weiter, zwei Männern und einer Frau. Der Versuch der Russin Babka, ihm mit einer neuen Identität die Heimkehr zu erleichtern schlägt fehl; Grischa wird wieder eingefangen und unter der falschen Identität der Spionage verdächtigt. Ihm droht Erschießung.

Um die Vollstreckung des Todesurteils entspinnt sich eine Auseinandersetzung zwischen dem Oberbefehlshaber des Ostheeres einerseits, der mit der Exekution die Disziplin der Truppe zu festigen gedenkt, und dem Kommandeur der Truppe, in deren Gewahrsam sich Grischa befindet, und seinem Offiziersneffen andererseits, die Grischa vor dem Tode bewahren wollen. Die Auseinandersetzung verläuft zu Ungunsten des Flüchtlings aus; der Sergeant endet vor den Gewehrläufen eines Erschießungskommandos.

Der Roman aus dem Jahre 1927, der den Weltruhm des Autors begründete, bildet das Mittelstück des Romanzyklus "Der große Krieg des weißen Mannes". Sechs Romane decken die Zeit ab vom Sommer 1913 bis in den Kriegswinter 1917/18. Sie vermitteln ein Bild des Lebens und die Stimmungen in der Bevölkerung im Kaiserreich unmittelbar vor dem großen Krieg (Hurra-Patriotismus, Erstarken der Sozialdemokratie) und den Leiden der einfachen Soldaten, die unter Willkür und Korruption der Etappenoffiziere zu leiden haben

Die Sprache des 1887 in Schlesien geborenen Arnold Zweigs fließt sanft und getragen über die vielen Seiten des Buches dahin, die Schilderungen von Menschen und Landschaften erinnern an die Theodor Fontanes und ein wenig an die Charles Dickens'. Man wähnt sich als Leser aber manchmal am Rande der Langeweile - aber nur am Rande derselben! Zweigs Art der Beschreibungen erzeugt eine Vertrautheit mit den handelnden Personen und Landschaften, die sich leicht zu einer sanften Sucht auswachsen kann nach weiterer Lektüre des Autors, der nach der Auswanderung im Jahre 1933 nach Palästina 1948 in die DDR zurückkehrte und dort bis 1968 den Rest seines Lebens verbrachte.

Joachim Gürten